

5980
/ 222

Dr. August Fink.

Brunswick (allens)

2ms

2 juillet 1934.

A.

Mon cher Collègue,

Je vous remercie vivement pour l'intéressante lettre concernant le monogramme de Brunswick que vous avez eu l'amabilité de m'envoyer. Je m'excuse d'y répondre aussi tardivement, divers voyages et des sessions d'examens universitaires ont retardé bien involontairement ma correspondance.

La représentation du château d'Hemixem, telle que la donne Wenzel Hollar date de 1650; de même celles reproduites dans le "Théâtre profane du duché de Brabant, de Le Roy et dans les "Délices de la Noblesse", datent de la seconde moitié du XVII^e siècle voire du début du XVIII^e siècle. Or, Jan Sanders de Hemess est né vers 1500 et est mort en 1575, ou peu après.

La difficulté essentielle, ainsi que vous le notez dans votre lettre, réside dans le fait que les figurations du XVII^e siècle donnent la reproduction, d'un château fortement restauré au cours de ce siècle. D'autre part, le château d'Hemixem d'après les gravures est une résidence entourée d'eau. Enfin, le plan du château reproduit sur le tableau et celui des gravures est totalement différent.

Je crois que l'artiste s'est peut-être souvenu du château de son pays d'origine lorsqu'il composa le beau tableau que conserve votre galerie; mais il me semble hasardeux de pousser plus loin les comparaisons: il y a un rappel de style, de houette, des emprunts à l'architecture locale. Vous remarquerez, d'ailleurs, que

A Monsieur le Dr August Fink,
Directeur du Herzog Anton Ulrich Museum,
Brunswick (Allemagne)

l'architecture de la ville que Sanders peint près du fleuve à droite de la composition est de pure imagination.

Je vous remercie encore d'avoir songé à me communiquer vos intéressantes remarques concernant ce détail du tableau type de Sanders. Je retiens la chose, soucieux de vous communiquer tout renseignement que je recueillerais au cours de recherches ultérieures.

Croyez, mon cher Collègue, l'expression de mes sentiments les meilleurs.

Braunschweig, den 21. April 1934.

Sehr verehrter Herr Professor!

Darf ich Ihnen eine kleine Beobachtung zum „Braunschweiger Monogrammisten“ vortragen, die mir zufällig in die Augen fällt, vielleicht nähere Untersuchung verdient, aber hier kaum weiter geklärt werden kann.

Auf unserem monogrammierten Bilde mit dem großen Abendmahl macht das große Schloß im Mittelgrunde einen ganz „porträthaften“ Eindruck, und ich habe immer damit gerechnet, daß vielleicht einmal eine Feststellung des dargestellten Bauwerks die endgültige Ermittlung des Namens für den Monogrammisten fördern könne. Für diesen Fall wäre freilich wohl vorauszusetzen, daß nur Einzelheiten eines bestimmten Baus für das Gemälde verwendet wären, nicht aber die ganze landschaftliche Situation desselben.

Nun glaubte ich bei dem Kupferstich Wenzel Hollars, Parthey 565 (der mir zufällig in der Wiedergabe bei Diedrichs, Deutsches Leben der Vergangenheit, Jena 1908, Abb. 1285 in die Hände kam) verwandte Züge mit dem Schloßbau des Gemäldes zu erkennen: einen starken Turm von quadratischem Grundriß mit vierseitigem Helm, hinter ihm, durch einen Zwischenbau verbunden, ein großes Gebäude, im Winkel anstoßend, mit ^{flachem} Staffeldach und durch mehrere Geschosse gehenden ausspringenden Rundtürmen an den Ecken. Dazu treten auf dem Stich freilich links andere Bauten, und das ganze ist eine Wasserburg.

Ich würde nun auf die Aehnlichkeiten wenig Gewicht legen, wenn nicht der Stich Hollars gerade das Schloß zu Hemessen darstellte. Dieser Umstand regt doch wohl zu allerlei Fragen an: wie sah das von Hollar 1650 dargestellte Schloß ein reichliches Jahrhundert früher aus? Sind, falls damals dort ein dicker quadratischer Turm und ein in der bezeichneten

neten

neten Art zu ihm gelegenes Haus mit Ecktürmen und Staffelgiebel vorhanden waren, diese Bauteile bezeichnend genug, um den Schluß zu gestatten, das Schloß von Hemessen habe dem Gemälde des Monogrammistens zum Vorbild gedient? Würde diese Feststellung entscheidend für die Annahme sein, John Sanders aus Hemessen sei der Monogrammist?

Wie gesagt, sind das Fragen, die nur an Hand des topographischen Materials zu klären sind. Ich übergebe Ihnen die Beobachtung in der Hoffnung, daß Sie vielleicht an ihrer Verfolgung interessiert sind. Es wird Ihnen bekannt sein, daß Friedländer kürzlich als eine neue Stütze der Hemessen Hypothese und als Gegenargument der Amstel-Hypothese die Erwähnung eines Bordellbildes von Hemessen in den von Dnucé veröffentlichten Inventaren bezeichnet hat.

Ich erinnere mich noch mit Freude Ihres Besuches im Museum vor mehreren Jahren und bin mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Paul